

Rolf Miller in der Wollfabrik

Zielsicher am Kopf des Nagels vorbei

(km). Nach Rolf Miller die Sinftflut. Schließlich ist der Mensch nicht dazu da, dass er den Planet auf Dauer. Das wäre ja auch komplett am Ding vorbei. Und was heißt es dann, wenn mal irgendwann was is. Rolf Miller, der Meister der Satzketzen, des gezielt unfreiwilligen Humors, weilte in der Alten Wollfabrik. „Tatsachen“, so hat er sein neues Programm genannt und erklärt wieder auf unnachahmlich nichts sagende Art und Weise die Welt. Einen Stuhl, mehr braucht Miller nicht. Das ist seine einzige Requisite, und auf ihr sitzt er, breitbeinig, genüsslich sich nach hinten lehrend und spitzbübisches Mimenpiel wechselt sich zuweilen mit einer gehörigen Portion Hinterhältigkeit ab. Kaum ein anderer verliert so zielsicher

den Faden, wie der gebürtige Walldürner. Kaum zu glauben, dass dieser Mann einmal Verwaltungswissenschaften in Kehl studiert haben soll. Miller als Gemeindeoberhaupt, das wäre doch was. Gut vorstellbar, wie er dann am Stammtisch sitzt und komplizierteste Zusammenhänge erklärt. Dies höchst unterhaltsam, weil er eben nicht den Nagel auf den Kopf trifft, sondern bewusst immer hauchdünn daran vorbeischiebt. Gänzlich unkompliziert hinter der Bühne zu sein, diesem Ruf wird Miller auch am Samstagabend gerecht. Genüsslich unterhält er sich mit Veranstalter Harald Zimmermann, wartet geduldig auf seine Flasche Wasser, während sein Publikum nach der Pause längst seinen nächsten Satzverdrehern entgegenfiebert. Wenn

für Obama ein Papamobil zur Verfügung gestellt wird, wenn in der Finanzwelt die Luftpumpen platzen und die Krise so richtig an die Wand gefahren wird, denn rette sich, wer kann. Und dann erschließt sich in Millers eigener Welt auch die Bedeutung und Verwendung der Energiesparlampe. Stirbt die Menschheit in 5.5000 Jahren eben zwei Wochen später. Tatsache - und einwandfrei. Und wenn die Erderwärmung tatsächlich kommt, Holland geflutet ist: Dann, so Miller, ist Deutschland wenigstens schon mal im Halbfinale!

